

Kegelausflug 2018 nach Hamburg vom 17. bis 19. Juli 2018

Tag 1, Dienstag

Die Planung und Durchführung des diesjährigen Jahresausfluges hatten wir an die Ingo Enterprises Ltd. outgesourct. Beim Informationsfluss besteht noch Verbesserungspotential, das Ergebnis war aber hervorragend.

Präsident Bernd hatte zum Treffen am Soester Bahnhof um 7.06 Uhr eingeladen, 11 Kegelbrüder waren - überwiegend schon vor der Zeit- anwesend. Bernd-Rüdiger war nach seinem Geburtstag am Vortag noch etwas müde, seine Gäste fanden es richtig gut bei ihm und hatten entsprechend Sitzfleisch. Im Vorfeld hatte schon Ulli aus privaten Gründen abgesagt, Gerd musste aus gesundheitlichen Gründen ganz kurzfristig passen. Ihm wünschen wir gute Besserung. Ganz wichtig war natürlich auch in diesem Jahr die Teilnahme mit prall gefülltem Geldbeutel von Schatzmeister Dietze.

Die Eurobahn brachte uns superpünktlich bis nach Münster. Hier hatten wir einen Zeitpuffer von 40 Minuten eingebaut, den wir nicht brauchten, für die Beschaffung eines zweiten Frühstücks aber sinnvoll nutzten. Um kurz vor neun bestiegen wir den IC Richtung Hamburg, mussten in Harburg noch einmal umsteigen und erreichten um kurz vor zwölf den Hamburger Hauptbahnhof. Der Versuch von Ingo, den Pumpenkönig an Rolf loszuwerden, scheiterte, da der Ausflugs-Pumpenkegel nicht verliehen worden war, weil er am letzten Kegelabend nicht anwesend war. Mit der U3 fuhren wir bis zu Station St. Pauli, hatten noch wenige Fußmeter vor uns und konnten sofort im Design-Hotel Arcotel, direkt neben den „Tanzenden Türmen“ in der Reeperbahn Nr. 1 einchecken.

Bevor wir die Stadtrundfahrt mit einem roten Doppeldecker starteten, nahmen wir an der Theke der Hotelbar eine erste Erfrischungsrunde zu uns. Diese Runde war gesponsert von Ulli.

Unser Bus startete an den Landungsbrücken, die erreichten wir zu Fuß. Zwei Stunden wurden uns die Außenbezirke und die Innenstadt von Hamburg gezeigt. Da wir am Mittag nichts gegessen hatten und inzwischen der Hunger aber schon sehr groß war, hatten wir beschlossen, das Abendessen vorzuziehen. Vorher musste aber der erste große Durst gestillt werden, das taten wir im Astra-Biergarten an den Landungsbrücken. Hier gab es ein auf uns speziell zugeschnittenes Angebot: 11 trinken, 10 bezahlen. Davon machten wir natürlich Gebrauch. Runde eins kam von Ingo, der Rest aus der Kegelkasse. Direkt von den Landungsbrücken wanderten wir zum Fischmarkt, hier hatten wir in der „Alt Helgoländer Fischerstube“ einen Tisch bestellt. Eine sehr freundliche Bedienung brachte uns hier Fisch-Leckereien, auch Labskaus war dabei. Nachdem wir uns gestärkt hatten, ging es, wieder zu Fuß, zurück zum Hotel. Kurz unter die Dusche, und dann ab auf die Reeperbahn und zwar ins Tivoli zum Musical „Heiße Ecke“. Der Versuch, die Karte von Gerd zu verschern, misslang zwar, wir amüsierten uns aber herrlich, speziell über „Güüüünther“, Getränke wurden an den Platz geliefert, so ließen wir es uns gut gehen. Nach Ende des Musicals ging es zurück zum Hotel, in der Hotelbar blieben wir, bis sie um ein Uhr geschlossen wurde.

Tag 2, Mittwoch

Da wir früh im Bett waren, waren wir natürlich früh bereit für das Frühstück. Nicht ganz billig, für 19 Euro kann man auch fast drei Tage in Züschen feiern, aber es war gut und so hatten wir eine Grundlage für den Tag. Mit der U3 fuhren wir bis zur Haltestelle Rathaus, hier hatten wir noch eine gute halbe Stunde Zeit, bevor wir uns mit dem Stadtführer Bodo trafen. Bodo versorgte uns über zweieinhalb Stunden mit vielen Informationen, eine halbe Überstunde gab es gratis obendrauf. An der U-Bahn-Station Baumwall trennten wir uns. Wir fuhren bis zu den Landungsbrücken, wo wir eine Hafentrundfahrt für eine Stunde auf einem Kutter der Fa. Meyer orderten. Astra Bier nicht ganz kalt, die Rundfahrt aber toll, durch die Speicherstadt, durch die Schleuse, durch den Hafen, ruckzuck war die Stunde herum und wir wieder bereit für den Astra Biergarten. Und wieder hieß es: Ten Eleven. 10 zahlen, elf trinken. Dazu gönnten sich einige Kegelbrüder als Snack einen Matjes.

Die Uhr hatten wir dabei immer im Auge, denn der Höhepunkt des Tages wartete noch auf uns: Die Elbphilharmonie. Nach einem Abstecher ins Hotel fuhren wir wieder mit der U-Bahn bis zum Baumwall, die letzten Meter machten wir zu Fuß, dann half uns die achtzig Meter lange Rolltreppe auf die Plaza der Elbphilharmonie. Bei einem ersten Rundgang genossen wir die gute Aussicht aus ca. 30 Metern Höhe. Anschließend nahmen wir am für uns gedeckten Tisch im Restaurant „Störtebecker“ Platz und hier wurden wir mal so richtig verwöhnt. Ein wirklich tolles Abendessen, das natürlich seinen Preis hatte, wurde abgerundet durch Pils, Wein, Espresso, Birne, alles, was das Herz begehrt. Und weil es so schön war, hielten wir es auch über drei Stunden hier aus. Noch einmal ließen wir den Blick über den Hafen und die Stadt gleiten, danach brachte uns die Rolltreppe auf den Boden der Tatsachen zurück. Sieben Kegelbrüder nahmen den direkten Weg ins Hotel und an die Hotelbar, vier Kegelbrüder legten noch einen Umweg über die Reeperbahn ein. Die Hotel-Kegelbrüder waren gegen zwölf auf ihren Zimmern, bei den Reeperbahn-Brüdern wurde es schon deutlich später...

Tag 3, Donnerstag

Da wir hier nur einen festen Termin hatten (die Abfahrt), ließen wir es gemächlich angehen, frühstückten ausgiebig, checkten dann in aller Ruhe aus und fuhren erst einmal zum Hauptbahnhof. Hier deponierten wir unser Gepäck und wanderten dann los, Ziel war die Binnenalster. Nach zwei anstrengenden Tagen protestierte Ullis neues Knie ein wenig, er schaffte es aber wie alle anderen auch. Mit dem Schiff machten wir eine einstündige Rundfahrt über die Binnen- und die Außenalster, danach nahmen wir auf den Terrassen der Binnenalster Platz und bekämpften unseren Durst. 246 Gäste wurden zu dieser Stunde insgesamt gezählt, davon saßen 235 im Schatten, elf in der prallen Sonne. Diese elf kennen wir sogar namentlich: An Tisch 1 waren es Herbert, Tony, Rolf und Dietze, an Tisch 2 Bernd, Horst, Frank und Werner, an Tisch 3 Bernd-Rüdiger, Rolf und Ingo. Das machte uns gefühlt nicht viel aus, waren auch ein wenig durch Lisa abgelenkt, sollte aber noch Folgen haben. Zunächst aber tranken wir eine Runde, die unser Königsteiner Freund Norbert gesponsert hatte. Dafür hatten wir auch am frühen Morgen schon ein Foto mit der Königsteiner Fahne und den Soester Sandhasen im Hotel gemacht. Nach der letzten Runde schonten wir die Füße und nahmen für eine Station die U-Bahn bis zum Bahnhof. Hier holten wir unser Gepäck wieder ab und stärkten uns für die Rückfahrt mit einem kleinen Imbiss und schlugen eine letzte Stange Wasser ab. Dann checkten wir in der Bahn App, ob unser Zug noch pünktlich war und oh Schreck, alles war

rot, auch die Meldung: „Zug fällt aus“. Das hat uns ja gerade noch gefehlt. Aber zum Glück wurde ein Ersatzzug bereit gestellt, der zur gleichen Zeit vom gleichen Gleis abfahren sollte, anstatt des geplanten ICs war es sogar ein ICE. Allerdings waren alle Reservierung hinfällig, der Bahnsteig rappellvoll, das konnte ja lustig werden. Den Bahnsteig erreichten auch noch alle Sandhasen, den Zug aber nur 10 von 11 Kegelbrüdern, Herbert war weg! Wo war er geblieben? Irgendwie hatte er den Anschluss verpasst und aufgrund der nicht mehr vorhandenen Reservierungen saßen die Sandhasen verteilt im ganzen Zug, fünf von ihnen (Horst, Bernd, Dietze, Frank und Werner) schafften es sogar bis ins Bord-Bistro. Hier gab es nicht gerade kalte Getränke, aber besser als nichts. Und hier schlug dann auch die Nachricht auf, dass sich Herbert im Zug nach Essen befand. Das war nach Köln vor einigen Jahren (Dietze ist weg!) ein weiterer Vorfall, den wir nicht so schnell vergessen werden. Über weitere Einzelheiten der Herbert-Heimfahrt dürfen wir uns schon freuen, es ist ja nie langweilig, wenn Herbert allein unterwegs ist... Warten wir mal ab bis zum nächsten Kegelabend.

Zur Beruhigung schon einmal so viel: auch Herbert hat es noch bis Soest geschafft und hatte sogar noch einen schönen Abend in Nachbars Garten.

Der Ersatzzug hatte in Münster allerdings Verspätung und so erreichten wir auch Soest eine halbe Stunde später als geplant. Ingo und Horst fuhren durch bis Bad Sassendorf, Tony ist fast schon auf dem Weg nach Wales (hier planen die Tony Tours Ltd.) in aller Ruhe den Jahresausflug 2019, Frank und Uli ließen sich abholen, Dietze ging direkt nach Hause, Bernd, Rolf, Bernd-Rüdiger und Werner gingen nicht über Los, sondern noch kurz in den Mönchshof, und Herbert saß noch im Zug. So endete ein harmonischer Ausflug 2018. Bedanken möchten wir uns bei Allen, die mitfahren konnten und so zum Gelingen beigetragen haben, bei Ingo für die hervorragende Planung und bei Dietze, dass wir auch dieses Jahr den Geldbeutel nicht öffnen mussten. Hier sollten wir mal eine Wahl zum Schatzmeister auf Lebenszeit ins Auge fassen.

In diesem Sinne: Gut Holz!